Der neue Lehrplan der Schule von 1932: Anstaltsfürsorge im Kontext der autoritären Wende in der Wohlfahrtspflege und Misogynie

1932 wurde von der Landesschulbehörde ein neuer Lehrplan genehmigt. Veranlasst wurde die Abänderung 1931 durch die Verabschiedung der preußischen Lehrpläne (vgl. Dünkel/Fesel 1999, 104 f.), die wesentlich unter der Leitung des Wohlfahrtsministeriums zustande kam, an denen auch das SPI mitwirken durfte, sowie der Mitwirkung der staatlichen Ämter und Behörden, die die meisten der von der Wohlfahrtsschule entlassenen Schüler einstellten.

Die Zusammenarbeit wirkte einheitlich, da die Dozenten, die dem Lehrkörper des SPI angehörten, zum größten Teil von den Ämtern ans SPI delegiert worden waren (vgl. ebd., 105).

Dadurch zeichnete sich eine enge Anbindung des SPI an den Hamburger Stadtstaat und seine Sozialbürokratie ab, was dem SPI im Nationalsozialismus zum Verhängnis wurde.

Im nun geltenden Lehrplan wurde die Jugendwohlfahrtsfürsorge in die „Wohlfahrtspflege“ einbezogen und das Fach als solches methodisch und psychologisch vertieft.

Die „Anstaltsfürsorge“ wurde von einem Neben- zu einem Hauptfach. WohlfahrtspflegerInnen sollten von jetzt an auch für die geschlossene Fürsorge